

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

29.9.1872 (No. 231)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 29. September.

N. 231.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 12, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsass und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühr eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 7 kr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Telegramme.

† Darmstadt, 27. Sept. Die heutige „Darmst. Ztg.“ bezeichnet als berechtigte Forderung der großen Mehrheit des hessischen Volkes an die Regierung: Nach außen eine aufrichtige reichsfremdliche Haltung, nach innen ein besonnenes und festes Vorgehen auf der Bahn der Reform zur Hebung der geistigen und materiellen Kräfte des Landes.

† Belgrad, 26. Sept. Fürst Milan hat in einer besondern Zuschrift an den Minister des Innern seinen Dank für die Zeichen begeisterter Anhänglichkeit ausgesprochen, mit welcher die Bevölkerung der Hauptstadt seinen Regierungsantritt gefeiert habe. Das durch den Vorstand der Municipalität veröffentlichte Dankschreiben hat den günstigsten Eindruck gemacht.

† Kopenhagen, 27. Sept. Soweit das Resultat der Wahlen zum Folkething zu übersehen ist, gehören von 100 bekannt gewordenen Gewählten etwa 60 der Linken, 40 der gegenüberstehenden Partei an. Unter den Neugewählten sind 3 bisher unbekannt, etwa 9 ohne ausgeprägte Parteifarbe. 10 bis 11 gehören im wesentlichen der Linken an. Die Wahlen auf den Färöerinseln sind noch unbekannt.

† London, 27. Sept. Der Kanzler der Schatzkammer, Hr. Lowe, hat in Glasgow anlässlich des ihm verliehenen Ehrenbürgerrechts der Stadt Glasgow eine Rede gehalten, worin er sich u. A. gegen die Strikes aussprach, welche nur die Interessen der Arbeiter schädigten. Ueber den Urtheilspruch des Senes Schiedsgerichts äußerte sich Redner dahin, daß er die Veröffentlichung des Cockburn'schen Separaturlutheils als ungewöhnlich bedauere. Nach seiner Ansicht müsse Amerika die ihm zugesprochene Entschädigungssumme ohne allen Anstand gezahlt werden. Die Prinzipien anlangend, von denen das Schiedsgericht geleitet wurde, so habe letzteres keine Befugniß, völkerrechtlich Grundsätze festzustellen. England sei keinesfalls durch die vom Schiedsgericht entwickelten Grundsätze gebunden; er hoffe, daß alle Eifersüchteleien und Feindschaften zwischen England und der Union aufhören und die beiden Länder hinfort nur bezüglich der Interessen des Friedens und der Zivilisation wetteifern würden.

Deutschland.

Karlsruhe, 28. Sept. Der gestern erschienene Staatsanzeiger Nr. 34 enthält (außer Personalnachrichten):

1. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. Bekanntmachungen des Ministeriums des Innern: a. die Uebersicht über den Zu-

stand der General-Wittwenkasse im Rechnungsjahre 1871 betr.; b. die Ausweisung der Deutschen aus Frankreich betreffend (Auflösung der betr. Kommission betr.).

II. Diensterledigung. Die Stelle des Verwalters bei der Ritter-Stiftungen-Verwaltung in Bruchsal

Strasbourg, 25. Sept. Der Erzdubus unserer elassischen Familienwörter gibt zu der bevorstehenden Gründung einer sekundären Lehranstalt (collège libre pour l'enseignement secondaire) in der Umgegend von Paris Anlaß — wohlverstanden, wenn die nötigen Geldmittel beschafft werden können. Unter den Mitgliedern des Komit's, welches zu diesem Zwecke sich gebildet, treffen wir auf einige zum Theil aus dem Elsass stammende Notabilitäten, z. B. den ehemaligen Staatsrath Baron Leon de Buffière, den Dekan der medizinischen Fakultät von Paris, Prof. Würz, den Abg. der Seine, Alfred André, den quiescirten Bergwerks-Inspektor Eduard de Billy; sodann auf einige Pariser Pfarrer: Dhombre, Matter, Bersier. Das Programm greift weit aus, und wird, wenn es in die Wirklichkeit tritt, eine Lücke in dem französischen Unterrichtswesen ausfüllen; nur dürfte es nicht für Jedermann zugänglich sein, indem die Pension auf 2000 Fr. und das Externat auf 1000 Fr. berechnet ist, und vor allem Anfang eine Summe von 600,000 Fr. aufgebracht werden muß. Sechshundert Aktien, jede zu 1000 Franken, finden nicht so leicht hinreichende Abnehmer, besonders in dem etwas beschränkten Kreise der Pariser Welt.

* Strasbourg, 27. Sept. Die „Els. Kor.“ schreibt bezüglich der Option und ihrer Wirksamkeit:

„Ob man von den Optionanten die Frage: Wie lange sie nach dem 1. Oktober von Elsass-Bothringen abwesend sein müßten, um ihre Option wirksam zu machen? Diese Frage kann ihnen natürlich nicht beantwortet werden, weil es nicht auf eine bestimmte Zeit der Abwesenheit, sondern auf das wirkliche Wohnen in Frankreich ankommt. Wer die Option wirksam machen will, muß vor dem ersten Oktober wirklich in Frankreich wohnen (gerade so wie er bisher in Elsass-Bothringen gewohnt hat), und zwar mit der Absicht, in Frankreich wohnen zu bleiben. Wer so seinen Wohnsitz nach Frankreich verlegt hat, kann sich vor oder nach dem 1. Okt. anderswo vorübergehend aufhalten, wobei er natürlich als Franzose betrachtet wird. Wer sich aber, und sei es viele Monate lang, in Frankreich nur aufhält, ohne wirklich dort zu wohnen, während er hier seine Rückkehr vorbereitet, der hätte sein Domizil nicht verlegt, mithin die Option nicht wirksam gemacht.“

Kolmar, 25. Sept. (M.) Täglich treten bei dem nahe bevorstehenden Schluß der Option junge Elsäßer auf und verschaffen sich die erforderlichen Aktenstücke zum freiwilligen Eintritt in das deutsche Heer. Ein großer Theil davon sind einjährig Freiwillige. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen, daß man das schöne Heimathland Elsass nicht in unüberlegter Weise so leicht aufgibt und die in abschreckendster Weise gegebenen Trugbilder von dem echt disziplinirten deutschen Heer doch nicht überall Wurzel gefaßt haben.

Mühlhausen, 27. Sept. (N. Mühl. Z.) Gestern war ein Tag der Trauer für viele hiesige Familien, der größte Theil der Auswanderer wählte den gestrigen Tag zu ihrer Abreise. Der Perron des Bahnhofes füllte sich mit Abziehenden und Abschiednehmenden vollständig. Die vielen Thränen, die da flossen, legen Zeugniß ab von der

Liebe zu dem Heimathlande, das die Auswanderer so lange genährt, und welches sie jetzt im Begriffe stehen zu verlassen.

Darmstadt, 27. Sept. (Ztg. Z.) Die Mobilisationen, welche der den Ständen vorgelegte Wahlgesetz-Entwurf von Seiten des neuen Ministeriums erfahren soll, werden, wie ich aus bester Quelle vernehme, in einer besonderen Vorlage noch heute an die Stände gelangen. Der Wiederzusammentritt der Zweiten Kammer wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des Monats Oktober erfolgen und sieht man einer in mehrfacher Beziehung sehr interessanten Schlußsession des gegenwärtigen Landtags entgegen.

Fulda, 24. Sept. (Fr. Z.) Von der Bischofskonferenz ist nachzutragen, daß die Bischöfe Haueberg von Speier und Räß von Strasbourg die einzigen gewesen sein sollen, welche einer verständlichen Haltung gegenüber der Regierung das Wort geredet hätten. Im Allgemeinen darf man annehmen, daß die Breslauer Beschlüsse, sowie die dortige Rede des Fürstbischöflichen Dr. Förster, die Richtung der gesammten Konferenzbeschlüsse angeben. Wie uns weiter mitgeteilt wird, haben sich zwei der anwesend gewesenen Bischöfe in die von sog. englischen Fräulein geleitete städtische Mädchenschule begeben und dort die Schülerinnen in den einzelnen Gegenständen geprüft.

Düsseldorf, 26. Sept. (Fr. Z.) Der Provinzial-Landtag hat in seiner gestrigen Sitzung auf den Antrag des Verwaltungsrathes beschlossen, kein neues Ständehaus zu erbauen, sondern die Regierung zu ersuchen, das alte Ständehaus nach besserer Wieder-Inlandssetzung einzuräumen. Hierdurch ist der Antrag der Stadtverordneten von Koblenz erledigt.

Dresden, 26. Sept. In der heutigen Versammlung des Handwerkertages, welcher der Regierungsrath Schmalz, der Oberbürgermeister Pfitzenhauer und der Stadtrath Schilling u. A. bewohnten, wurde Berlin zum Hauptortort des zu gründenden Verbandes der Arbeitgeber bestimmt. Außerdem einigte man sich über die Einführung von Kontrollbüchern, die Errichtung von Handwerkerkammern und den Wegfall der Beitragspflicht der Meister zu den Gesellenkassen.

Berlin, 26. Sept. Bekanntlich ist mehrfach die Klage erhoben, es mangle den Eisenbahnen an genügenden Transportmitteln. Um über den Fortschritt in der Ausrüstung der preussischen Bahnen mit Betriebsmitteln eine Uebersicht zu gewinnen und um auf die möglichst baldige Ausfüllung der noch vorhandenen Lücken dieser Ausrüstung hinzuwirken, hat unlängst der Handelsminister die Königl. Eisenbahn-Direktionen und Kommissariate angewiesen, bis zum 4. Oktob. genaue Mittheilungen darüber zu machen: 1) wie viele Lokomotiven und Wagen in diesem Jahre für die verschiedenen Bahnen neu geliefert worden sind, und zu welchen Preisen; 2) wie viele dergleichen bis zum Ablauf dieses Jahres noch geliefert werden; 3) welche weiteren Neubestellungen von Lokomotiven und Wagen bereits für die Jahre 1873 und 1874 erfolgt sind.

Berlin, 26. Sept. (Fr. Z.) Man geht nach zuverlässigen Mittheilungen im Handelsministerium damit um, demnächst der Frage näher zu treten, ob nicht die Erbauung von Wohnungen auf Bahneigenthum in den größeren

Getrennt und Wiedervereint.

(Fortsetzung.)

Wer von den Lesern kennt nicht jenen schönen, seligen Augenblick, wo man geliebt, starr vor Staunen, mit weit aufgerissenen Augen auf den einen mächtigsten Lichtglanz ausströmenden grünen Tannenbaum schaut, wo plötzlich so viele Räthsel, welche unseren Kinderherzen Wochen lang zu schaffen machten, die wir vergeblich mit List zu erforschen suchten, — gelöst vor unseren Blicken liegen. Da steht das Schaustück, von dem der älteste sechsjährige Ludwig ein Ohr gesehen hatte, als der Lehrbursche des Kaufmannes es gebracht. Was hatte er sich für Gedanken gemacht über dieses Ohr und hatte es trotz aller seiner Klugheit doch nicht errathen können, daß es ein Theil eines so lange erlehnten Schaustückes war. Dort an dem Stamm des Tannenbaumes, stolz angelehnt, steht die Puppe, von deren blauem Kleide die liebliche Rosa ein Mäuschen auf dem Boden gefunden! Wie hatte sie geforscht, gegrübelt und gerathen, was das kleine Fieschen wohl bedeuten könne; jetzt wußte sie's, — die Puppe trug ein prächtiges Ballkleid von dem Stoffe.

„O, da ist die Trompete“, rief Ludwig frohlockend, „gell, ich hab's gewußt, daß es eine Trompete war, die der Großvater probirt hat, als er gemeint, ich sei aus dem Wege, — und er hat mir's abgelehnet, und jetzt ist's doch eine Trompete.“ Ueberlassen wir nun die Klein-n, wovon jedes den lieben Großvater an einem Zipfel seines Schlafrockes fühlte, der immer sich erneuernden Ueberraschung, dem ganz unbedeutenden Entzücken des Betassens und Bewunderns alles Dessen, was Christkindchen gebracht, und folgen wir Hermine, welche ihren Vater von den Händen der Kinder befreit hat und mit schelmischem Lächeln an seinen Tisch sitzt. Starr vor Verwunderung, den Blick fest auf Tannheim gerichtet, der ihm lächelnd die Hand entgegenhält, bleibt derselbe plötzlich wie angewurzelt stehen; — eine Verklärung verbreitet sich über das Gesicht des ihn erkennenden alten Mannes,

und mit dem freudigen Ausrufe: „mein lieber, besser, jünger Freund“ zieht er den Tannheim mit väterlicher Zärtlichkeit an sein Brust.

„Na, was Liebes und Lieberes als Sie, hätte mir heute nicht bescheren können“, ruft Dr. Helfrich, den jungen Mann mit liebevollem Blicke von Kopf bis zu den Füßen betrachtend.

„Hah' ich's nicht voraus gesagt, hab' ich nicht richtig prophezeit?“ unterbrach Hermine's helle Silberstimme den Vater in frohlockendem Tone, und sich an diesen, der sie fragend ansah, zärtlich anschmiegend, fügte sie hinzu:

„Väterchen, für diese Ueberraschung hast du dich nämlich bei mir zu bedanken — im Kopfe deiner Ring ist der gute Einfall entsprungen und die Ring hat's vorausgesagt, daß du ausrufen würdest: „Etwas Lieberes hätte mir heute nicht bescheren können.“

„Ja, das sieht dir Kindstopp ähnlich“, sagte wohlgefällig Dr. Helfrich, Hermine die Locken aus der schönen, weißen Stirne zurückstreichend; „das Ding hat immer seine besonderen Einflüsse, diesmal ausnahmsweise einen, der alles Lob verdient. Jetzt aber, mein lieber Freund, da Sie Ihre Rolle ausgespielt haben, und Sie ohne Zweifel über die Mägen müde und hungrig sind, wollen wir nun auch dem Wagen sein Recht lassen und uns bei einem guten Nachtessen und ein paar Flaschen Rheinweins unsere Erlebnisse mittheilen seit jenem ersten, so verhängnißvollen und wunderbaren Zusammenreffen in Tyrol.“ Mit diesen in herzlichster Weise gesprochenen Worten nahm Dr. Helfrich seinen Gast am Arm und schritt mit ihm in ein hell erleuchtetes Nebenzimmer, wo er ihm einen Platz neben sich an dem großen familiensittlichen Anwes, auf welchem ein einladendes Nachtessen stand. Unter heiterem Geplauder, Berichten gegenseitiger Erlebnisse, verließ rasch eine Stunde um die andere. Tannheim erzählte in beschreibender Weise von seinem glänzend bestandenen Examen, schilderte in eben so feinfühler, als lebendiger Darstellung seine Reisen in England, Italien und der Schweiz und berichtete auf die Frage seines alten Freundes, wie es komme, daß er, statt die Weihnachtszeit im Vaterhause zuzu-

bringen, sich auf einer Reise befinde, daß er Vater und Mutter verloren — erstere schon im ersten Lebensjahre, letzteren vor zwei Jahren — und selber auf einem Gute als Verwalter die Landwirtschaft praktisch erlernt habe. Jetzt aber stehe er im Begriffe, die Bewirtschaftung eines Gutes, das seinem Vater gehört und bisher verpachtet gewesen sei, selbständig zu übernehmen. „Ehe ich mich ins Joch begeben“, fügte er lächelnd hinzu, „und die Sorglosigkeit der Jugend für immer abstreife, will ich noch einmal so recht in den Tag hineinleben, das heißt, einzig Wochen bei einem Freunde zubringen, der mit mir zusammen in Hoheneim studirt und mich aufs dringendste zu sich eingeladen hat. Es lag nicht in meinem Plane, heute auf der Heimreise, sondern erst auf der Heimreise bei Ihnen anzukommen, Herr Doktor; allein da die Inflyenz der Jüde nicht klappte, und ich erst gegen Mitternacht die Besichtigung meines Freundes hätte erreichen können, was für beide Theile nicht sehr angenehm gewesen wäre, so besann ich mich nicht lange, flog im „goldenen Kreuz“ ab und begab mich sofort hierher. Daß ich's nicht bereue, mich lange seines ähnlichen frohen Weihnachtsabends erinnere“, fügte er mit einem leuchtenden Blicke auf Hermine hinzu, „dürfen Sie mir wohl glauben, mein werther Freund.“

Der köstlich duftende Punsch, welchen Frau Marie unterdessen bereitet und der von Hermine kredenz wurde, erhöhte die Heiterkeit noch bedeutend und mit größter Bereitwilligkeit nahm Tannheim die Einladung seines väterlichen Freundes an, statt im Gasthause, bei ihm zu wohnen und die Reise zum Freunde einige Tage später anzutreten. Mitternacht schlug es mit dröhnendem Schläge auf der nahen alten Kirche, als der frohliche Kreis sich erhob, um sich zur Ruhe zu begeben. Dr. Helfrich begleitete seinen jungen Gast in den obern Stock und wies ihm sein Zimmer an, statt aber dem weisen Rathe des alten Mannes zu folgen und sich zu Bette zu begeben, trat Tannheim ans Fenster und blickte noch lange, lange zum klaren Nachthimmel hinauf, und unter den glitzernden Sternen blinzelte ihm zwei tiefblaue,

Städten auch für solche Beamte, die nicht im äußeren Dienste beschäftigt sind, zweckmäßig erscheine. Für die im nächsten Jahre mit der Direktion der Bebra-Hanauer Bahn von Kassel nach Frankfurt a. M. bezw. Sachsenhausen, überlebenden Beamten der Centralbureaus ist dies bereits beschlossene Sache.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. Sept. Zwischen der französischen und italienischen Regierung hat abermals eine diplomatische Korrespondenz begonnen, welche die auf andern Gebieten bereits schwebenden Konflikte noch weiter zu verschärfen droht. Frankreich hat gegen die Einziehung der römischen Kirchengüter, soweit dieselben für Anleihen verpfändet worden, als deren Garant es eingetreten, Protest erhoben. Italien aber gibt das Recht eines solchen Protestes nicht zu. „Wir würden es lebhaft bedauern — so lautet eine Stelle der letzten Depesche —, wenn ein Anspruch aufrecht erhalten werden sollte, dessen Berechtigung wir kraft der Unabhängigkeit der inneren Gesetzgebung niemals anerkennen können und werden.“

Frankreich.

Paris, 26. Sept. Das offizielle „Bien Public“ schreibt: „Alle Gerüchte in Betreff der Rückkehr der Nationalversammlung und der Regierung nach Paris, der Errichtung einer Vizepräsidentenschaft und anderer Verfassungsfragen sind falsch oder verfrüht. Die Regierung ist im Augenblick hauptsächlich mit der Revision des englischen Handelsvertrags beschäftigt. Die Einzelheiten, welche eine englische Depesche gestern über das betreffende Projekt gab, schienen richtig zu sein. Graf v. Arnim stattete heute Hrn. Thiers seinen ersten Besuch ab.“

Unsere ultramontane Presse hat seit einiger Zeit einen Zahn auf die Genfer Regierung, welche der kirchlichen Wirtschaft in ihrem Kantone mit anerkannter Energie entgegentritt. Seitdem aber die Genfer Regierung es gar gewagt hat, dem Pseudo-Bischof Mermillod, den die Bischöfe des Faubourg St. Germain auf den Händen tragen, zu suspendieren und die Temporalienperre zu versetzen, sind die Beuillots und Kompagnie gar wüthend „über die Uhrmacher und Golbarbeiter“, die sich herausnehmen, einen vom Papste ernannten Prälaten zu suspendieren. Um dem „Bedrängten“ wenigstens nach einer Richtung hin Hilfe zu schaffen, wurde durch den Pariser Klerus zu freiwilligen Beiträgen für denselben eingeladen. Das „Univers“ veröffentlicht heute die erste Liste der Subskriptionen zu Gunsten Mermillod's. Dieselbe erhebt sich auf 1042 Fr. — Am nächsten Donnerstag findet in Nantes eine große Prozession statt. Der Erzbischof dieser Stadt zieht nämlich mit seiner Geistlichkeit den Pilgern entgegen, welche an jenem Tage aus Lourdes zurückkommen. Die Behörden haben diese neue Verletzung des Gesetzes wiederum gestattet.

Belgien.

Brüssel, 26. Sept. (Fr. J.) Das schöne Wetter hat hier nicht lange angehalten und die Septemberstürme sind, der Tradition zufolge, wieder reichlich mit Sturm und Regen bedacht worden. Trotzdem hält eine große Zahl englischer Krieger tapfer hier aus und bekundet bei den Schießübungen eine seltene Fertigkeit. Weder die belgischen noch die holländischen Schützen können mit ihnen wetteifern, und die meisten Preise dürften über den Kanal wandern. Die englischen Freiwilligen sind übrigens trefflich bewaffnet; ihre Henry-Snider-Gewehre sind sehr leicht zu handhaben und werden von unseren Bürgergardisten allseitig beneidet. Die Disziplin ist äußerst streng unter unseren englischen Gästen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm. König Oskar hat folgende Proklamation, d. d. Schloß Stockholm, 19. Sept. 1872, veröffentlicht lassen:

Wir Oskar II., von Gottes Gnaden, König der Schweden, Norweger, Gothen und Wenden, entbieten sämmtlichen Unseren getreuen Anverwandten, die in Schweden wohnen, Unsere besondere Günstigkeit, gnad-

seelenvolle Augen entgegen, während ein Gefühl nie gekannter Wärme sein Inneres durchströmte. Er ahnte nicht, daß in demselben Augenblick über ihm, an dem kleinen Mansardensfenster, diese zwei blauen Augen auch gen Himmel gerichtet waren, und daß das liebliche Mädchen, dessen Bild ihn umschwebte, mit gefalteten Händen leise betete: „O du lieber Vater im Himmel, segne den Ketter meines Vaters, segne ihn jetzt noch viel mehr als früher; denn jetzt kenne ich ihn und weiß, daß er gut und edel ist, daß er deinen Segen verdient.“ (Fortsetzung folgt.)

Berlin, 26. Sept. (Kreuz-Ztg.) Vor kurzem ist das erste Heft der französischen Uebersetzung des großen Generalsstabes über den Krieg von 1870/71, und zwar in der Bestimmung des deutschen Originals, also von derselben direkt veranfaßt, im Buchhandel erschienen. Das Werk führt den Titel: La guerre franco-allemande de 1870-1871, rédigée par la section historique du Grand Etat-Major Prussien. Traduction par E. Costa de Serda, Capitaine d'Etat-Major français, 1^{ère} partie: Histoire de la guerre jusqu'à la chute de l'empire. 1. livraison. (Berlin, Mittler & Fils.) Der Preis dieser französischen Ausgabe ist etwas höher wie der deutschen (4 Fr. für die Lieferung). Die Verlagsbuchhandlung hat die praktische Einrichtung getroffen, daß in Zukunft die französische Ausgabe gleichzeitig mit der deutschen erscheinen soll. — Der Uebersetzer, Generalstabs-Oberst der 18. Division in Tours, ist durch seine genaue Kenntniß der deutschen Sprache und Literatur, die er z. B. durch seine vorzügliche Uebersetzung des Werkes von Major Blume: „Die Operationen der deutschen Heere nach der Schlacht von Sedan“, sowie der Feldzugsbeschichte des Obersten Borschach schon bewiesen, in Frankreich rühmlich bekannt. Der französische Kriegsminister de Cluseret hat ihm seine besondere Genehmigung zu dieser wichtigen Arbeit gegeben, welche durch die sachverständigen erläuternden Anmerkungen des Kapitän Costa de Serda den Werth eines Originalwerkes erhält.

die Gewogenheit und günstigen Willen, mit Gott dem Allmächtigen. Der härteste Schlag hat unerwartet das Vaterland und Uns getroffen, indem Unser hochgeliebter Herr Bruder, der Schweden, Norweger, Gothen und Wenden König, Karl XV., nach dem unerforschlichen und allweisen Rathe Gottes seine irdische Wanderung beschlossen und zu einer besseren Welt heimgerufen worden ist, nachdem er mehr als 13 Jahre die vereinigten Königreiche Schweden und Norwegen friedlich und glücklich regiert hat. Mit dieser Vorsehung, die Trauer und Klage zu jeder Wohnung innerhalb der Grenzen dieser beiden Reiche verbreiten wird, ist Unser erster königlicher Gruß an euch vermeldet, und wohl mögt ihr trauern und klagen bei dem Hinscheiden eines Königs, der während der Ausübung seines hohen Berufs unablässig versuchte, seinen Wahlspruch „Mit dem Gesetz muß das Land gebaut werden“ zu verwirklichen. In der festen Ueberzeugung, daß das an das Gesetz gebundene Königthum die sicherste Schutzwehr der bürgerlichen Freiheit und der bürgerlichen Ordnung bildet, kam er den berechtigten Wünschen seines Volkes, ausgesprochen von den gesetzlich Deputirten, gern entgegen. Als eine Aenderung in den Bestimmungen, nach welchen früher die Volkswahl Schwedens gewählt wurden, mit immer unverkennbarer Einstimmigkeit gewünscht und begehrt wurde, nahm er diese für das Land so wichtige Frage selbst in seine Hand und führte dieselbe zu einer lange entgegengesetzten Lösung. Sein und Unseres heimgegangenen Vaters, König Oskar I., menschenfreundliches Bestreben für die Verbesserung der Strafgesetzgebung und der Strafanstalten fortsetzend, krönte er das große Werk mittelst Ausfertigung eines Strafgesetzes, das in allem Wesentlichen mit dem veredelten Reichsgesetze der Gegenwart übereinstimmt. Hochherzig und freundlich, gewann er, wo er bittend, die Herzen, und für die Beklammernisse und das Bedürfnis jedes Untertanen, selbst des geringsten, hatte er ein offenes Ohr, ein offenes Herz und eine offene Hand. Den Platz, den der Heimgegangene in der Blüthe seines Mannesalters verlassen hat, haben Wir jetzt eingenommen, indem Wir, nach abgeleiteter Königs-erbe, zufolge geltender Grundgesetze und Reichsakte, als König die Regierung über die Vereinigten Reiche angetreten haben. Erschend über Uns, Unsere Regierung und Unser Volk den gnadenreichen und allmächtigen Schutz Gottes, haben Wir den unerschütterlichen Vorjag, Unsere königlichen Pflichten zum Glücke des Vaterlands und zum Wohle des Volkes getreu zu erfüllen, und hegen das festeste Vertrauen, vom schwedischen Volke darin mit Treue und Liebe unterstützt zu werden. Dann wird auch Gott Unseren redlichen Bestrebungen seinen Segen schenken und Unsere Regierung friedlich und glücklich machen. Wir verbleiben euch sammt und sonders mit aller königlichen Gnade und Huld stets wohlwogen; empfindend euch Gott dem Allmächtigen besonders gnädiglich. — Oskar. — Axel Bergström. (Ndb. Bl.)

Großbritannien.

London, 26. Sept. In der Versammlung der vereinigten Handelskammern, welche gegenwärtig in Southampton tagt, kamen im Laufe des gestrigen Tages auch die in letzter Zeit vielerörterten Handelsvertragsfragen zur Sprache. Von Seiten der Handelskammer in Bradford wurde eine Resolution befaßt, die Gleichstellung der spanischen und portugiesischen Weine mit den bisher hinsichtlich des Zolles ungleich begünstigteren französischen Weinen vorgelegt und diskutiert. Die Versammlung schloß sich den in der Resolution niedergelegten Ansichten an und genehmigte die Ernennung eines Ausschusses, der für Ausführung derselben zu wirken habe. Gegen Schluß erging man sich in einer längeren Erörterung über den Vertrag zwischen England und Frankreich, und es kam folgender Beschluß zur Annahme:

Die Versammlung erkennt, während sie auf der einen Seite bei den Grundätzen des Freihandels als den einzig richtigen Prinzipien für das Geschäft in den Handelsbeziehungen zwischen den verschiedenen Nationen beharrt, doch andererseits die Wohlthaten an, welche für Frankreich und England aus dem Handelsvertrage vom Jahre 1860 erwachsen sind. Sie schließt sich deshalb der Ansicht an, daß es wünschenswert sei, diesen Vertrag vor dem kommenden März zu erneuern, vorausgesetzt, daß eine solche Erneuerung keine gegen den Freihandel rückwärtliche Bewegung nöthig macht, und sie billigt den Versuch der Regierung, eine Verlängerung des Vertrages zu bewirken, wenn keine neuen Differentialzölle auferlegt werden, wenn England auf den Fuß der meistbegünstigten Nationen gesetzt und die englische Schifffahrt auf ihre frühere freie Grundlage gebracht wird. Sie billigt ferner, daß alle Differenzen zwischen den Regierungen über Erneuerung des Vertrages nach beiderseitiger Vereinbarung geschlichtet werden, und daß der Vertrag bis zur Regelung dieser Differenzen in Kraft bleibe.

XVI. Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure.

Karlsruhe, 28. Sept. Die Saison-Chronik des in Baden erscheinenden „Badenblatt“ enthält eine ausführliche sehr anschaulich und lebhaft geschilderte Beschreibung des Besuchs der deutschen Architekten und Ingenieure in Baden; es heißt u. A. dort: „Die hiesigen hiesigen Behörden und Fachgenossen nicht minder, als die Administration des Konversationshauses, beeiferten sich, diesen werthen Gästen den Aufenthalt in unserer Bäderstadt so angenehm als möglich zu machen — und wir glauben versichern zu können, daß dieses Bestreben vom besten Erfolge gekrönt worden ist. Wir haben nur Anerkennung der vollkommenen Befriedigung und ehrenden Anerkennung über die herrliche Aufnahme, das umsichtige Arrangement und den gelungenen Verlauf des ganzen Festarrangement nur eine Stimme der herrliche über das gesammte Festarrangement nur eine Stimme der Anerkennung. Die Stadt Baden hat sich an diesem Tage wieder in ihrem vollen Glanze gezeigt und ihren Ruhm als Königin der Bäder bewährt. Unsere Gäste, die aus allen Theilen Deutschlands hier vereinigt waren, werden den Festtag in Baden gewiß in freundlichstem Andenken behalten.“

Wir heben diese Sätze aus dem Bericht des Badener Lokalblattes hervor, weil sie ganz dasselbe enthalten, was wir vielfach aus dem Munde der Festgenossen selbst gehört haben, die den in Baden verlebten Tag als den Höhepunkt der an Genüssen und Anregungen jeder Art so reichen Festtage gerühmt haben. Ueberhaupt stellen sie das Jahresfest in Karlsruhe im Ganzen höher als alle früheren, höchsten Wien ausgenommen.

Heidelberg, 27. Sept. Meiner gestrigen Mittheilung über den Besuch der deutschen Architekten und Ingenieure habe ich noch nachzutragen, daß dieselben bei dem Besuche der hiesigen Alterthümerausstellung von dem Besitzer, Hrn. Mey, von dem die Einladung ausgegangen war, auch sehr wohl bewirthe wurden. Das

Festessen nahm einen heitern Verlauf und war mit Trinksprühen, Musik und Gesang gewürzt. Den Mittelpunkt bildete auch diesmal die Beleuchtung der Schlossruine, die diesmal die Ostseite des Schlosses vom linken Thurm bis zum Bibliotheksturm, und somit auch die Außenseite des Otto-Heinrich-Baus betraf. Auf ein gegebenes Zeichen durch Bläserzüge begab sich die Gesellschaft gegen 9 Uhr aus der Speisehalle auf die Terrasse und wurde, dort angekommen, durch den wundervollen Anblick überrascht, indem bei dunkeltem Abendhimmel, wie durch einen Zauberstrahl die ganze Ostfronte in rothem bengalischem Lichte prangte, während die am Fuße befindlichen Gebüsch- und Baumgruppen hellgrün erleuchtet waren. Man hörte nur Ausrufe der Bewunderung und Befriedigung. Ueber Festessen wogten dann die Festgäste, untermischt von einer Masse anderer Zuschauer, die sich andere Plätze als die Terrasse zur Beschäftigung erobert hatten, den Schloßberg herunter zur Eisenbahn, wo die meisten theils den Ertrag, theils andere Abend- und Nachtzüge benötigten, um der Heimath zuzueilern.

Strasbourg, 27. Sept. Ueber den Besuch Straßburgs von Seiten zahlreicher Mitglieder der Karlsruher Architekten- und Ingenieur-Versammlung entnehmen wir einem Bericht der „Straßb. Ztg.“ noch Folgendes: Um 3 Uhr begann das Diner in zwei Sälen des Englischen Hofes und im Kasinofoale. Als Ehren-gäste waren die Spitzen der Rittersverwaltung und des Fortifikationsbauwesens, sowie der Eisenbahn- und Telegraphen-Verwaltung geladen und erschienen; ihnen gegenüber hatten die Delegirten und Vorstände des technischen Vereins Platz genommen. Der kaiserl. Oberpräsident von Elsaß-Lothringen hatte die Gewogenheit, das Festessen durch seine Gegenwart zu beehren und die aus allen Theilen Deutschlands erschienenen Techniker zu begrüßen. Hr. Stadtbaurath Blankenstein aus Berlin erwiderte die Begrüßung und schloß mit einem Hoch auf Sr. Excellenz, Hr. Prof. Dr. Schönmilch vom Polytechnikum in Dresden brachte dem jungen elsässisch-lothringischen Techniker-Verein ein Hoch aus dem Wunsch, daß derselbe recht bald erlaube und dem Verbands der deutschen Techniker-Vereine (16 Vereine mit etwa 4000 Mitgliedern) sich anschließen möge. Wasserbau-Direktor Grebenau erwiderte im Namen des elsässisch-lothringischen Architekten- und Ingenieur-Vereins, daß dies geschehen werde und nur wegen der „Sturm- und Drangperiode“ des elsässischen Bauwesens noch nicht erfolgt sei. Derselbe schloß mit einem Hoch auf die H. H. Nichttechniker, welche durch ihr Erscheinen ihre Theilnahme an den Bestrebungen der Technik kundgegeben haben.

Nach dem Diner versammelte man sich in den aufs schönste geschmückten und erleuchteten Gartenräumen des Jardin d'Eppe. Dort wurden auch die bengalischen Feuer abgebrannt, welche ursprünglich zur Beleuchtung des Rüstlers bestimmt gewesen. Man hatte nämlich gehört, ein Theil der Bevölkerung Straßburgs sei geneigt, in diesem Theil des Festprogramms am Vorabend des zweiten Festtages der Kapitulation eine Demonstration zu erwidern, und entschloß sich, lieber die Beleuchtung zu unterlassen, als dieser freilich durchaus unbegründeten Vermuthung Nahrung zu geben. Um 9 Uhr Abend führte der Ertrag die Gäste unter lauten Hochrufen und den Wünschen: „Auf Wiedersehen 1874 in Berlin!“ nach Karlsruhe zurück.

Strasbourg, 27. Sept. Unsere werthen Gäste von Karlsruhe haben uns gestern Abend 9 Uhr — und wir dürfen hoffen beifriedigt durch ihren hiesigen Aufenthalt — wieder verlassen. Die Rüstlerbeleuchtung fiel aus, man erzählt sich in Folge Einspruchs des hiesigen Magistrats, der Aufregung bestrahlte, weil der Besuch der Architekten u. c. mit dem Festtage der Kapitulation, deren Abschluß bekanntlich am 28. Sept., Morgens 8 Uhr erfolgte, beinahe zusammenfiel. Die frohe Laune der Gäste schien aber durch das geschehene keine „Mißverständniß“ in keiner Weise beeinträchtigt, und es war eine Freude, den sinnigen, heitern Verkehr, die Lebhaftigkeit der Ausdrucksweise zu beobachten, mit welcher sich diese Männer in ersten Gesprächen wie in launiger Geselligkeit unterhielten. Auch die zumeist markigen Entgegnungen und die künstlich aussehenden Rösche der Gäste trugen zu diesem gewinnenden Eintrude das Ihre bei. Die einzelnen Festmomente an der Kehler Brücke, bei der Ankunft im hiesigen Bahnhofe, beim Festmahle, im „Jardin d'Eppe“ werden Sie ohne Zweifel aus dem Munde der Zurückgekehrten schon erfahren haben. Ich möchte deshalb hier nur anfügen, daß unter allen Festtheilnehmern — Ihr Berichterstatter hatte die Freude, unter ihnen mehrere alte Freunde zu begrüßen — nur ein e. Stimme des Lobes war über den ihnen in Karlsruhe bereiteten Empfang, über die musterhafte Anordnung aller Einzelheiten ihres dortigen Aufenthalts sowie das überaus herrliche Entgegenkommen von Seiten aller dortigen Einwohner. Wo möglich eine noch größere Fülle des Lobes ergoß sich über den unergesslichen Tag, den die Festgenossen bei ihrer Ausfahrt nach Baden z. B. Baden zubrachten, wo eben der überreiche Glanz der Natur sich in die sonstigen Eintrude verwob. Nicht der äußere Glanz an solchen Festlichkeiten, sondern die jetzt überall fühlbare Wärme des Herzens gibt derartigen Zusammenkünften und ihren Einzelheiten eine weit über den Tag und die Stunde hinausreichende Bedeutung. Aber auch wir hier in Strasbourg dürfen hoffen, daß die hiesigen Gäste unseren besten Willen erkannt haben und uns ein freundliches Andenken bewahren. Anerkennung gebührt in dieser Richtung dem hiesigen aus ungefähr 40 Mitgliedern bestehenden „Ingenieur- und Architektenverein“.

Karlsruhe, 28. Sept. Im Eingang unseres in Nr. 229 enthaltenen Berichtes über die Festmahle ist ein „lapsus calami“ untergelaufen. Auf der zweiten Seite in der dritten Spalte genannter Nummer muß es in der zweiten Rubrik unter „Karlsruhe, 26. Sept.“ in der 3. Zeile heißen statt am „ersten Orte“ am „letzten Orte“. Das ganze ausführlichere Referat bezieht sich demnach selbstverständlich auf das Festmahle in der „Eintracht“.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 28. Sept. Das Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen Nr. 48 enthält allgemeine Verfügungen über die Organisation des Rast- und Rechnungswesens; Nr. 49 desselben Blattes enthält eine allgemeine Verfügung über den Vollzug des Bahnpolizeireglementes, ferner sonstige Bekanntmachungen über den Personentransport im Rheinischen Eisenbahn-Verband, den Militärtransport, die Errichtung des Güterverkehrs mit zwei Grubenstationen, Klassifikationsänderungen, und endlich Dienstnachrichten.

S.d.G. Karlsruhe, 27. Sept. (Sitzung des Gemeinderathes unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter). Der Vorsitzende theilt mit, daß ihm die allgemeine Zufriedenheit der hier an-

wesend gewesenen deutschen Architekten und Ingenieure mit ihrem hiesigen Aufenthalt und insbesondere mit der freundlichen Aufnahme in ihren Quartieren kundgegeben worden sei.

Der Gemeinderath beschließt — mit Bezug auf das Inseerat Nr. 264 des Tagblattes vom 26. d. M. über einen Vorgang in der letzten Bürgerausschuss-Sitzung — die beiden Schriftstücke, um welche es sich handelt — nämlich die Beschlüsse der Bürger und Grundbesitzer mit den betreffenden Bemerkungen derselben und die Begleitungsstücke der H. H. Kömmler, v. Cornberg und Prinz — durch Heberdruck vervielfältigen und den Mitgliedern des Bürgerausschusses zur eigenen Beurtheilung und vollständigen Aufklärung der Sache zustellen zu lassen.

Der Gemeinderath beschließt auf Antrag der Einquartierungs-Kommission, dem Ausschusse den Antrag vorzulegen, den hiesigen Quartiergebern jeweils einen Entschädigungsschuss von 17 fr. aus der Stadtkasse zu bezahlen, sobald Quartier mit Verpflegung gegeben wird.

† Karlsruhe, 28. Sept. Wir sind in der Lage, über die Ermordung des Hrn. v. Reiff weitere Details mitzutheilen. Der Thäter ist sein Diener Ferdinand Maack von Spöck, Landamant Karlsruhe, 26 Jahre alt, früher Soldat und schon wegen Fälschung bestraft, sowie wegen Betrugs und Diebstahls mehrfach in Untersuchung gefangen, Anfangs dieses Jahres in Frankfurt a. M. in Fesseln, seit 5 Monaten bei Hrn. v. Reiff und dessen Vertrauen genießend. Der Gemordete bewohnte dormal mit seiner einzigen Tochter, der Frau v. B., den unteren Stock des Hauses Siesmiersstraße Nr. 78 und war im Begriff, in seine Villa auf der Kriegsstraße überzusiedeln. Am 26. Mittags verließ die Frau v. B. zu ihren Schwiegereltern nach Freiburg; der verwitwete Reiff war allein mit seinem Dienstmädchen. Die weiblichen Schwestern im Seitengebäude, der Diener vorn beim Eingang. Abends vor 9 Uhr aus dem Theater zurückgekehrt, legte sich Hr. v. Reiff etwa um 10 Uhr zu Bett. Nach dem gesunden Abend abgelegten umfassenden Gesandnis, womit der sonstige Habesband übereinstimmt, schlief sich Ferdinand Maack in das Schlafzimmer und erwürgte seinen Herrn nach heftigem Kampfe. Als sein Opfer todt war, öffnete er den Sekretär und nahm hier etwa 220 fl. weg. Er besah auch die Schlüssel zum Kassenschrank, worin sich sehr bedeutende Beträge befanden; allein mit dem Geheimnis unbekannt, gelang es ihm nicht, denselben zu öffnen, nur die Rollen waren jurückergehoben.

Kunnehr verfuhrte der Thäter, die Spuren der That zu vertilgen; die blaue Wäsche warf er in die Abtrittgrube, einen Blutslecken wusch er auf dem Zimmerboden ab, verwarf aber die Spuren eines nassen Gefäßes; der Fuß seines Lavoirs passte genau auf den am Boden stehenden Ring. Der Leiche zog er frische Kleider an und legte sie angekleidet auf die Straße, um glauben zu machen, daß eine dritte Hand den Mord verübt habe.

Ferdinand Maack hat keine Mitschuldigen; seine gestern verhafteten Brüder befinden sich bereits wieder auf freiem Fuß.

† Mannheim, 27. Sept. Hr. Becker, das Haupt des Florentiner Quartetts, hat neben seinem Wohnhause in den Neckargärten dahier sich einen großen Musiksaal erbaut, in dem er schon bisher zu weilen kleiner musikalische Aufführungen veranstaltete. Nunmehr wird er in denselben drei Matineen für das größere Publikum veranstalten. Das Florentiner Quartett wird, unterstützt von der Kammerfängerin Fräul. Reiff und Hofkapellmeister Lachner, Samstag den 5. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, eine Schubert-Matinée, Sonntag den 6. Okt., Vormittags 11 Uhr, eine Beethoven-Matinée und Sonntag den 13. Okt., Vormittags 11 Uhr, eine Schumann-Matinée geben, jedesmal bestehend aus drei Quartetten und zwei Liedern. Es ist nicht zu zweifeln, daß dieser glänzende Anfang der Saison viele Freunde der Musik anziehen wird. — Leider ist die Fortdauer der Kammermusik-Aufführungen des Mannheimer Quartetts (H. H. Naret, König etc.) in Frage gestellt; doch steht zu wünschen, daß diese verdienstvolle Unternehmung noch erhalten bleibt.

Zauberischosheim, 27. Sept. (Laud.) Gutem Vernehmen nach soll auf Veranlassung des großh. Handelsministeriums am Freitag den 13. Dezember d. J. dahier ein Weinmarkt abgehalten werden. Die weiteren Städte des Landes, in welchen solche Weinmärkte abgehalten werden, sind Konstantz, Mühlheim, Riegel, Offenburg und Weinsheim.

Werrheim, 24. Sept. (Laud.) Bei der gestern stattgehabten Schöffengerichts-Sitzung wurde Pfarrer Kirchgänger von Walsleben wegen Verleumdung des Schuldverwalters Grimm in öffentlichem Gottesdienste zu einer Geldstrafe von 25 fl. und zur Tragung der Kosten verurtheilt.

Werrheim, 24. Sept. (Laud.) Unsere Gewerbeschule erleidet einen schweren Verlust durch die Verletzung des Hrn. Gewerbeschul-Hauptlehrers Raffetter an das Schullehrer-Seminar in Ettingen. Es war derselbe eine vorzügliche Lehrkraft und wurden bekanntlich bei der Ausstellung von Gewerbeschul-Arbeiten in Berlin die Leistungen unserer Schule unter die ersten gerechnet.

Baden, 27. Sept. (Badebl.) Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin werden nächsten Sonntag früh 4 Uhr, von Rainau kommend, zu längerem Aufenthalt hieselbst eintreffen und im Großh. Schlosse residiren.

Von der Murg, 26. Sept. (Heid. Ztg.) Die Landw. Bezirksvereine des Odengau-Verbandes halten diesen Herbst ein Gau-Jahr zu Baden ab. Dasselbe verspricht nach den getroffenen Einleitungen und Vorbereitungen ein großartiges zu werden. Mit demselben werden Ausstellungen, welche fast sämtliche Zweige des landw. Betriebs, sowie landw. Geräte umfassen, verbunden sein. Namhafte Preise sind in Aussicht gestellt: an landw. Dienstboten, für Obst- und Gemüsebau, Futterbau, für Geflügel, Bienen, Ziegen- und Schweinezucht, für Farnen, Rülbe, Kalbinnen, für Zuchstuten, zwei- und dreijährige Fohlen. Zur Abhaltung des Festes und der Ausstellung sind die Tage des 5. und 6. Okt. d. J. bestimmt.

Freiburg, 27. Sept. Die heutige „Freib. Ztg.“ enthält Folgendes: „Der geistliche Artikel über die dahier am 18. d. M. abgehaltene Diszessionsynode erfordert eine Entgegnung. Es ist unrichtig, daß ein Antrag gestellt und angenommen wurde wegen Verleumdung eines Gelehrten über kirchliche Umlagen an die Generalsynode. Auch wurde die Aufbesserung der Besoldungen der Geistlichen nicht beantragt. Vielmehr hat der Diszessionsauschuss beantragt, der Oberkirchenrath möge die von der letzten Generalsynode gewünschte Verewnung der Ueberschüsse der kirchlichen Fonds zur Verbesserung der Geistlichen möglichst beschleunigen.“

— Der landw. Verein Pfullendorf beabsichtigt, die zwei schönen Hengste des Landesgeheils zu erwerben. Um sich davon zu

überzeugen, ob die genügende Anzahl brauchbarer Stuten vorhanden sei, ordnete das Großh. Handelsministerium auf den 25. d. eine Stutenmusterung in Gegenwart eines Kommissärs an, welche ein sehr günstiges Resultat lieferte. Es wurden gegen 70 schöne Stuten vorgeführt, eine Zahl, die noch nirgends erreicht wurde. Es ist somit Aussicht vorhanden, daß der Bezirk die beiden Hengste erhalten wird. (Konst. Ztg.)

Konstantz, 27. Sept. Am Vorabend der Bürgerausschuss-Sitzung, welche über die Aktienbeschaffung der Stadt Konstantz für die Eisenbahn Konstantz-Winterthur zu beschließen hat, rüst die „Konst. Ztg.“ nochmals die Bedeutung obiger Linie in's Gedächtnis zurück. Diese ist eine dreifache, nämlich einerseits für den Touristenverkehr, andererseits für den Güterverkehr und zuletzt für den Lokomotiv-Verkehr. In Betreff des letzteren sei maßgebend, daß nach Herstellung der obigen Linie Konstantz nicht mehr außer der Touristenlinie, sondern mitten in derselben liegt; es bedarf zur Erreichung seines „Abwehens“ mehr, sondern Konstantz gibt den bequemsten, zugleich den schönsten und romantischsten Eintrittspunkt in die Schweiz, wenigstens für Alle, die nach dem Berner Oberland, der Westschweiz, dem Genfersee u. s. w. reisen. Der Weg von hier nach Winterthur ist um einige Kilometer kürzer, wogegen die etwas längere Seefahrt nicht in Betracht kommt. Welcher Tourist würde nicht, wenn ihm Gelegenheit zu angenehmen Wintersfahrten längs des reizenden Untersees in die innere Schweiz geboten ist, unserer altherwürdigen Stadt vor allen andern Eintrittspunkten den Vorzug geben? Nachdem noch die andern Gesichtspunkte ihre Würdigung gefunden haben, fordert das genannte Blatt die Bürger auf, in der Höhe des zuzuschickenden Beitrags nicht engberzig zu sein.

Vermischte Nachrichten.

† Straßburg, 27. Sept. In der Kirche zu „Jung St. Peter“ dahier wurden gestern mehrere Opferstöcke erbroschen und in einem Weichstuhle verbrannt. Der ungewöhnliche Dieb, ein junger Mensch, Belgier von Geburt, ist aufgegriffen und verhaftet.

Speier, 26. Sept. Der neue Bischof Dr. v. Saneberg hat an den Klerus und die Gläubigen seiner Diözese einen Hirtenbrief erlassen, worin er für die ihm gewordenen schließlichen Begrüßung dankt und die Hoffnung ausspricht, daß seine Diözesanen, auf das bischöfliche Amt schauend, ihn nicht als Fremdling betrachten. Er widmet dann seinen unmittelbaren Vorgängern im Amt ehrende Worte, und erinnert sodann, zu den schmerzlichen Angriffen gegen die Kirche in unsern Tagen übergehend, daran, daß auch die Bischöfe vergangener Jahrhunderte mit Leidenschaft zu kämpfen gehabt, und vertraut, daß die Kirche, wie damals, so auch jetzt siegreich aus diesen Kämpfen hervorgehen werde.

— Osnabrück, 24. Sept. Das Programm des Protestantentages ist folgendes: Am 1. Okt., Vormittags 9 Uhr, Sitzung des engeren Ausschusses; Nachmittags 2 Uhr Sitzung der Delegirten der Ortsvereine. (Beide im Friedenssaal des Rathhauses.) Abends 6 1/2 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Pfarrer Schröder aus Freischardsdorf. Am 3. Okt.: Geistesreiches Zusammenkommen im Hotel Mühlstein. Am 2. Okt.: 1) Morgens 8 1/2 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Pfarrer Lang aus Jülich; 2) um 10 1/2 Uhr Hauptversammlung, Verhandlungen über die Beschlüsse der Konferenz in der Stadt Osnabrück und Prof. Dr. Bippus aus Jena; 3) Abends 5 Uhr Banket. Am 3. Okt.: Gemeinschaftlicher Ausflug nach dem Kloster bei Mette und nach der Dietrichsburg.

— Berlin, 27. Sept. Der „Reichsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung, betr. die schon im Oktober zulässige Einlösung der zur Rückzahlung am 1. Januar 1873 gefälligen hundertprozentigen Bundesanleihe, wornach die schon im Laufe des Oktobers gefälligen Schuldverschreibungen in der Art eingelöst werden, daß für je 100 Thaler Kapital einschließlich der Zinsen vom 1. Juli ab und des Agios ein fester Betrag von 101 1/2 gezahlt wird.

— In Serinagar, einem Orte in Cashmir, herrscht die Cholera in verheerender Weise. In einem Tage erkrankten 367 Personen und von diesen starben 144.

Rachschrift.

† Berlin, 27. Sept. Wie verlautet, ist von Seiten des Bischofs von Ermland neuerdings noch eine Kundgebung erfolgt, und zwar als Erwiderung auf das vom 16. Sept. datirte Schreiben des Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck. Diese Antwort wurde abgefaßt, als dem Bischof der Erlaß des Kultusministers in Betreff der Temporalienperrre noch nicht zugegangen war. In derselben ist hinsichtlich der Ercommunications-Frage ganz der Standpunkt festgehalten, den Bischof Krementz bisher eingenommen hat. Somit bildet diese Kundgebung des Prälaten noch nachträglich ein weiteres Argument für das nunmehrige Vorgehen der Regierung. Die jetzt gegen denselben verhängte Temporalienperrre ist nicht mit der von einigen Blättern in Aussicht gestellten Amtsperrre verbunden. Letztere wird aber von der Staatsregierung im Auge behalten, und zwar nicht bloß für den vorliegenden Einzelfall. Es soll vielmehr der Boden der Gesetzgebung betreten werden, um für die nothwendig erkannten Maßnahmen gegen den Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt in jeder Beziehung das Gewicht unzweifelhafter Geltung zu sichern. Wie die Verhältnisse sich gestalten haben, kann durch ein weiteres Vorschreiten auf dem Verwaltungsweg nicht allen Erfordernissen der Lage entsprechen werden. Zu einem vollständig wirksamen Auftreten bedarf es der unanfechtbaren Waffen des Gesetzes.

† Königsberg, 27. Sept. Bei der heute an Stelle des verstorbenen Landtags-Abgeordneten Krosch vorgenommenen Ersatzwahl für das Abgeordnetenhaus fielen 334 Stimmen auf den Kandidaten der Fortschrittspartei, v. Sande-Larpußchen. Der Kandidat der Konservativen, von der Goltz-Kallen, erhielt 174 Stimmen. Der Erstere ist somit gewählt.

† Pesth, 27. Sept. Der Budgetauschuss der Reichsraths-Delegation nahm das Ordinarium des Marinebudgets nach den Regierungsanträgen an; nur die beantragte Vaganzhöhung der Marine-Geistlichkeit wurde abgelehnt.

† Paris, 27. Sept. Von Seiten einer Reihe von

Bauhäusern, darunter die Häuser Erlanger, Bethmann, Königswarter, ist an den deutschen Reichskanzler, Fürsten v. Bismarck, eine Dankadresse für die energische Unterstützung gerichtet worden, in Folge deren es ihnen gelungen sei, endlich zu einer Befriedigung ihrer gerechten Ansprüche an die Regierung von Tunis zu gelangen.

† Madrid, 27. Sept. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden Gesetzentwürfe eingebracht betreffend: die Abschaffung der Konstriktion und Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, Reform des Hypothekensystems, Reform des Kriminalprozesses, Einführung der Jury, Reform der Gesetzgebung über die Geistlichkeit, wonach den Municipalbehörden die Bezahlung derselben überlassen bleiben soll, endlich Abschaffung der Marine-Konstriktion.

† Madrid, 27. Sept. Die Regierung legte der Deputirtenkammer das Budget für 1872-1873 vor, welches sich in den Einnahmen auf 558 Millionen, und in den Ausgaben auf 545 Millionen stellt.

Vorkäufliches Wochenrevue des Großh. Hoftheaters. Sonntag: „Die Jungfrau von Orleans.“ Dienstag: „Bürgerlich und romantisch.“ Mittwoch (in Baden): „Norma.“ Donnerstag: „Camont.“ Freitag: „Norma.“

Frankfurter Kurszettel vom 28. September.

Staatspapiere.		
Deutschland 5% Bundesoblig. 100%	Oesterreich 4% Papierrente 59 1/2	
5% Schatzscheine —	5% Rente 4 1/2%	91
Preußen 4 1/2% Obligation 102 1/2	Luxemb. 4% Obl. i. Fr. à 25 fr. 91	
Baden 5% Obligationen 103 1/2	Burg 4% i. Fr. à 105 fr. 91 1/2	
4 1/2% — 99 1/2	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
4% — 93 1/2	£ à 12. 90 1/2	
3 1/2% Oblig. v. 1842	5% dte. v. 1871 90 1/2	
Bayern 5% Obligationen 100 1/2	Belgien 4 1/2% Obligationen 101	
4 1/2% — 100	Schweden 4 1/2% dte. i. Fr. 96 1/2	
4% — 93 1/2	Schweiz 4 1/2% Eid. Oblig. 100 1/2	
Württemberg 5% Obligation 103 1/2	4 1/2% Bern. Staatsobl. 100	
4 1/2% — 99 1/2	N.-Amerika 6% Bonds 1882r	
4% — 93 1/2	von 1862 95 1/2	
Nassau 4 1/2% Obligationen 99 1/2	6% dte. 1885r	
4 1/2% — 92 1/2	von 1865 96 1/2	
Sachsen 5% Obligationen 103	5% dte. 1904r	
S. Elsaß 5% — 103	(1/2% v. 1864 93 1/2	
Gr. Hessen 5% Obligation. —	3% Spanische	
4% — —	Bulle franz. Rente	
Oesterreich 5% Silberrente 64 1/2	Leete 83 1/2	

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank 115 1/2	Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em. 84 1/2
Frankf. Bank à 500 fl. 3% 145 1/2	dte. 2. Em. 84 1/2
Bankverein à 100 fl. 40% 157 1/2	dte. Feuerf. neue 91 1/2
5% dte. (Reumarkt-Rieb) 92 1/2	
Deutsche Vereinsbank 60% 145 1/2	3% Prior. Feuerf. 91 1/2
Darmstädter Bank 504 1/2	Kronpr. Rub.-Pr. v. 67/68 —
Deffert. Nationalbank 938 1/2	Kronpr. Rub.-Pr. v. 1869 —
Deffert. Credit-Aktien 353 1/2	5% dte. Nordwestf.-Pr. i. S. 90 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien 119 1/2	5% dte. dte. Prior. i. S. 72 1/2
4 1/2% dte. Div. à 200 fl. 134 1/2	5% Ungar. Nordostf.-Prior. 80
4 1/2% dte. dte. Rub.-Pr. 500 fl. 145 1/2	5% dte. dte. Pr. i. S. 86 1/2
4% dte. dte. Pr. 500 fl. 201 1/2	5% dte. dte. Pr. 500 fl. 57 1/2
4% dte. dte. Pr. 500 fl. 179 1/2	5% dte. dte. Pr. 500 fl. 38 1/2
3 1/2% dte. dte. Pr. 350 fl. 80 1/2	3% dte. dte. Pr. i. S. 38 1/2
5% dte. dte. Pr. Staatsobl. i. S. 349 1/2	5% dte. dte. Pr. Staatsobl. i. S. 104 1/2
5% dte. dte. Pr. Staatsobl. i. S. 222 1/2	7% dte. dte. Pr. Staatsobl. i. S. 104 1/2
5% dte. dte. Pr. Staatsobl. i. S. 229 1/2	7% dte. dte. Pr. Staatsobl. i. S. 104 1/2
5% dte. dte. Pr. Staatsobl. i. S. 267 1/2	6% dte. dte. Pr. Staatsobl. i. S. 84 1/2
5% dte. dte. Pr. Staatsobl. i. S. 263 1/2	6% dte. dte. Pr. Staatsobl. i. S. 65 1/2
5% dte. dte. Pr. Staatsobl. i. S. 263 1/2	6% dte. dte. Pr. Staatsobl. i. S. 80 1/2
5% dte. dte. Pr. Staatsobl. i. S. 240 1/2	6% dte. dte. Pr. Staatsobl. i. S. 80 1/2
5% dte. dte. Pr. Staatsobl. i. S. 191 1/2	6% dte. dte. Pr. Staatsobl. i. S. 128 1/2
5% dte. dte. Pr. Staatsobl. i. S. 102 1/2	6% dte. dte. Pr. Staatsobl. i. S. 109 1/2
5% dte. dte. Pr. Staatsobl. i. S. 85 1/2	6% dte. dte. Pr. Staatsobl. i. S. 91 1/2
5% dte. dte. Pr. Staatsobl. i. S. 85 1/2	6% dte. dte. Pr. Staatsobl. i. S. 128 1/2

Anleihenloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl. 112 1/2	Deffert. 4% Prämien-Anl. 1854 87 1/2
Badische 4% dte. —	5% Prämien-Anl. v. 1860 —
35 fl. Loose 69 1/2	100 fl. Loose von 1864 —
Braunsch. 2% dte. Loose 21 1/2	Schwedische 10% dte. Loose 13 1/2
Großh. Hessische 50 fl. Loose 208	Rheinländer 10% dte. Loose 9
25 fl. — 55	Meininger l. 7. 7 1/2
Wendobach-Gunzenhausen Loose 14 1/2	3% dte. dte. Loose 40 fl. —

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 2 1/2% t. S. 97 1/2	Preuss. Friedrichsdor à fl. 9.58—59
Berlin 60 Thlr. 4% —	100 Bülhnen — 9.40—42
Bremen 100 M. 3 1/2% —	175 1/2 Holländ. 10 fl. St. — 9.53—55
Hamburg 100 M. 3 1/2% —	87 1/2 Ducaten — 5.34—36
London 10 Pf. St. 4% —	118 1/2 20-francs-Stücke — 9.21—22
Paris 200 Frs. 6% —	92 1/2 Engl. Sovereigns — 11.47—49
Wien 100 fl. dte. B. 6% —	107 Russische Imperial — 9.42—44
Disconto t. S. 3% —	Dollars in Gold — 2.25—26

Stimmung: Still.

Berliner Börse. 28. Sept. Kredit 202 1/2, Staatsbahn 199 1/2, Lombarden 127 1/2, 82er Amerikaner 96 1/2, Rumänier —, 60er Loose —.

Wiener Börse. 28. Sept. Kredit 331.80, Staatsbahn 328, Lombarden 208.60, Papierrente —, Napoleonsdor 8.75, Anglo-bankaktien 318, Unionbank —, Zell fl.

Neu-York. 28. Sept. Gold (Schlußkurs) 113 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 29. Sept. 3. Quartal. 96. Abonnementsvorstellung. Neu einstudirt: „Die Jungfrau von Orleans“, Tragödie in 5 Akten und einem Vorspiel, von Schiller. Johanna d'Arc — Fräul. Lindner vom Stadttheater in Brunn zur 1. Gastrolle. Anfang 6 Uhr.

International-Verbrinstitut in Bruchsal. Bei der letzten Prüfung in Karlsruhe für den einjährigen Militärdienst sind von den 23 in der Anstalt vorbereiteten Bruchsalern 18 bestanden, so daß von ihren bisherigen 134 Kandidaten 136 die Prüfung glücklich abgelegt haben. — Die Klassen beginnen wieder: in der Handeschule (für 36-Jährige von 12—16 Jahre) Dienstag den 8. Okt. d. J.; in der Vorbereitungsschule (für 36-Jährige von 17—20 Jahre) Dienstag den 15. Okt.

Todesanzeige.
 D.603. Karlsruhe.
 Verwandten und Bekannten geben wir tieferschüttert die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Großvater
Karl Philipp von Neiff
 im achtundsechzigsten Lebensjahre gestern Nacht eines plötzlichen Todes gestorben ist.
 Karlsruhe, den 27. Septbr. 1872.
 Frau Thessa von Bodman,
 geb. von Neiff.
 Hans von Bodman.

D.599. 1. Von der Unterzeichneten ist zu beziehen:

Behandlung des Weines
 insbesondere auch
 Verhütung und Beseitigung von Weinkrankheiten;
 Verbesserung des sauren Mostes und Weines und Bereitung von Trester- und Gesehwein.
 Von
 Professor Dr. J. Neffler.
 Preis 1 fl. 24 kr. Nach auswärts franco gegen Einlieferung von 1 fl. 27 kr.
 G. Braun'sche Hofbuchhdlg. in Karlsruhe.

D.604. Bei **Malsch & Vogel** in Karlsruhe ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Neues praktisches Badisches Kochbuch,
 oder vollständige und bewährte Anleitung zur schmackhaften und wohlfeilsten Zubereitung aller Suppen, Gemüse, Fleisch, Fisch, Mehl- und Eiergerichte, Backwerk, Pasteten, Gelees, Cremes, Compots, warmen und kalten Getränke, des Feinmachens u. s. w. Nebst einem Speisezettel für's ganze Jahr und einem Anhang nützlicher Haus- und Wirtschaftsmittel. 10. vermehrte und verbesserte Auflage mit Berücksichtigung der neuen Maße und Gewichte.
 Gebunden mit Rücken in engl. Leinwand 1 fl. 30 kr.
 Eleganter Einband mit Goldprägung 2 fl. — kr.

D.576. Im Verlage von **Fr. Adersmann** in Weinheim ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Praktisches Rechenbuch für Schulen auf Grundlage des badischen Normallehrplans nach dem neuen Münz-, Maß- und Gewichtssystem in stufenweiser Fortschreibung bearbeitet von **J. Löfer**, Lehrer der Realschule zu Ladenburg. In sechs Hefen: 1.—3. Heft à 6 kr., 4., 5. Heft à circa 12 kr., 6. Heft für den Lehrer Preis 18 kr.
 Der Herr Verfasser hat mit dieser Arbeit einem längst gefühlten Bedürfnisse, der Bearbeitung eines Rechenunterrichts nach dem badischen Normallehrplan, entsprochen. Da in den einzelnen Hefen die abgeleitete Bezeichnung der metrischen Maße und Gewichte erstmals genau nach dem Schema des Verbands deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine hergestellt wurde, werden dieselben auch weitaus zur Einführung gleichmäßiger Schreibweisen in der Schulen beitragen und gewiß jedem Lehrer willkommen sein.
 Behufs Einführung steht den Herren Lehrern gern 1 Bz. zur geneigten Einsicht und Prüfung zu Diensten.
 Weinheim, im September 1872.
 Die Verlagshandlung.

D.585. Heidelberg.
Bekanntmachung.
 Zur Heimzahlung auf 1. Januar 1873 wurden heute folgende städtische Partial-Obligations des Anleihe von 1865 durch das Loos gezogen:
 à 500 fl.: Nr. 82, 115 und 167 = 1500 fl.
 à 250 fl.: Nr. 206, 317, 324, 328, 371, 375, 391 und 409 = 2000 fl.
 à 100 fl.: Nr. 687, 696, 751, 842 und 917 = 500 fl.
 zusammen 4000 fl.
 Dies wird mit dem Beweise veröffentlicht, daß die Verzinsung der herausgegebenen Partial-Obligations mit dem 1. Januar 1873 aufhört.
 Heidelberg, den 27. September 1872.
 Die Schulentwässerungs-Kommission:
 Krausmann,
 Hofmeister.

D.563. 1. Karlsruhe.
Nähmaschinen
 der bewährtesten Systeme empfiehlt unter Garantie und Bezahlung der Erleichterung die Nähmaschinenhandlung von
L. Spies.

D.570. 2.
Daheim. IX. Jahrgang. 1873.
 Beginn des neuen Abonnements.
 Am 1. Oktober eröffnet das Daheim ein neues Abonnament und ladet dazu jedes Haus ein, wo das Bedürfnis nach einer guten, wohlfeilen Unterhaltungskunde vorhanden ist. Mögliche Gebiegenheit in Wort und Bild, allseitige Anregung und Unterhaltung sind Bestrebungen des Daheim. Nach Ablauf eines Jahres bildet der Jahrgang einen stattlichen Band von über 800 Seiten mit gegen 150 künstlerischen Bildern. In werthvoller Ausstattung jeder Familienbibliothek.
 Abonnement. Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postämtern jederzeit angenommen. Preis vierteljährlich 18 Sgr., entweder in Wochennummern oder in halbjährlichen Heften von je 3 Nummern.
 Inserate finden im Daheim anzeigende (während der Stellengesuche, Pensionatsanzeigen, Hausleihen, Gesellschaften und Dienstgesuche aller Art hat sich der Daheimangehörer erhaltungsmäßig als sofort wirksam erwiesen. Preis pro Zeile 21 kr.)
 Beginn des neuen Jahrgangs und Abonnements am 1. Oktober. Abonnementspreis durch alle Buchhandlungen und Postanstalten vierteljährlich 18 Sgr. (1 fl. 3 kr.)
 Daheim-Expedition in Leipzig.

D.570. 2.
Daheim. IX. Jahrgang. 1873.

Hof-, Kunst- u. Seiden-Färber
Eduard Printz, Erbprinzenstraße Nr. 8 in Karlsruhe,
 empfiehlt hiermit seine auf's Vortheilhafteste eingerichtete Dampf-Anlage, wofür nun alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten besonders schön und solide ausgeführt werden.
 Insbesondere werden Seidenstoffe, Moirés antiques, und franz. Moirés schön hergestellt, sowie Federn jeder Art, Lichtweiss und in allen Farben gefärbt.
 Ferner werden alle möglichen Stoffe als: Möbelgarnituren und Plüsch, Teppiche u., unter Andern auch ganze Herren-Anzüge in unzertrenntem Zustande, ohne Nachtheil der Façon gefärbt, decarattirt, sowie alle werthvollen Stoffe schön gewaschen.
 D.577. 1.

International-Lehrinstitut.
 Handelsschule. — Vorbereitungs-Anstalt für den einjährigen Militärdienst (von 154 Candidaten sind 136 bestanden). für die Post (über 40 gestanden) etc. — Prospectus durch die Direction in Bruchsal. D.597. 1.

Eisenbahnstation Heidelberg.
 Zur Herbstsaat empfiehlt billigt:
Wenigere Sorten von Weizen, prima, Correns-Roggen, rothen und weissen Schlegelinkel, rothen Tyroler Dinkel, Incarnatkleesamen.
 D.573. 1. **J. F. Schäfer.**

Große silberne Medaille. Internationale Ausstellung in Altona 1869.
Eau de Capille
 von **Kamprath & Schwärze, Parfümeur in Leipzig.**
 Sicherstes und unschädlichstes Mittel, jedem weissen Kopfhaar die ursprüngliche natürliche Farbe wiederzugeben, ohne dasselbe vorher zu entfalten. Unter Mittel, aus vegetabilischen Stoffen bereitet, fällt das Ausfallen der Haare, macht es sehr weich und geschmeidig und befähigt schnell die so lästigen Schuppen. — Damen, welche auf einen besonders schönen weissen Scheitel verzichten, betheuen sich des Eau de Capille mit bestem Erfolge.
 Vor Ankauf vielfach angelegentlich Follikulate schickt, nur genaue Beachtung der Firma **Kamprath & Schwärze, Leipzig.**
 In Originalpackungen von 11 Loten und 48 Loten Inhalt mit deutlicher Gebrauchsanweisung zu haben halbe Flasche 1 fl. 24 kr., die ganze Flasche 2 fl. 40 kr. im Einzel- und Detail-Vertrieb für das Großherzogthum Baden bei **Th. Brugler** in Karlsruhe, Badstrasse 10. R.386. 7.

Baden-Baden. — Conversationshaus.
 D.607.
Concerte
 dirigirt von **JOHANN STRAUSS**
 k. k. Hofball-Musikdirector in Wien
 nächsten Dienstag und Samstag den 1. und 5. Oktober, Abends 8 Uhr, im Grossen Saale.

D.591. Karlsruhe.
Canz-Unterricht.
 Mein Canzunterricht beginnt Dienstag den 1. Oktober d. J., Abends 8 Uhr.
 Anmeldungen wollen bis dahin noch gemacht werden.
 H. Zachmann, Canzlehrer, Kronenstrasse 48.
 D.587. 1. Baden.
Trauben Zucker
 feinste in Waare empfiehlt **Florian Kühn, Baden.**
 D.592. Karlsruhe.
Avis.
 Meinen Schülern zur Nachricht, daß die großen Canzstunden angefangen haben und jeden Sonntag 7 Uhr fortgesetzt werden.
 H. Zachmann, Canzlehrer, Kronenstrasse 48.
 D.591. 1. Alt-Breisach.
Kaminfeger,
 ein solider mit guten Zeugnissen, kann sofort Arbeit haben bei Kaminfegermeister Schneider in Alt-Breisach.

Englischer Lehrer.
 Es wird ein tüchtiger Lehrer gesucht, welcher nur englisch zu lehren hätte. Den Vorzug würde man einem Engländer oder Amerikaner geben, welcher deutsch versteht und dabei die beste Gelegenheit hätte, sich in dieser Sprache auszubilden. Näheres sub litera M. N. an die Exped. d. Blattes. D.595. 1.

Schwäche-Zustände nach Geburten.
 Wie die weltbekanntesten Malz-Heil-Präparate des Königl. Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin den Körper-Drainismus überhaupt kräftigen und stärken, so beseitigen sie auch jede durch übergrösse Anstrengung oder Krankheit entstandene Schwäche und sind die einzigen Abhilfe bringenden Mittel. Meine Frau ist schon einmal durch Ihr berühmtes Malztract-Genussmittel von quälenden Krämpfen befreit worden. Jetzt leidet sie in Folge einer unglücklichen Anbahnung an großer Schwäche und künftiger Appetitlosigkeit. Ich bitte daher um Ueberzeugung von Ihrem berühmten Malztract-Genussmittel, hier. **Wartens, Lehrer in Riedelau 6, Rauenburg, den 4. Januar 1872.**
 Die Sendung von Ihrer ausgezeichneten Malz-Genussmittel-Boxen habe ich sehr gute Wirkung gegen meinen Dufte gehabt. Ich bitte daher um neue Sendung nebst Malzbonbons. M. Waldbogel in Bodenbach.
 Verkaufsstelle bei Herrn **Mich. Hirsch, Kreuzstrasse Nr. 3 in Karlsruhe** D.276.

D.598. 1. Karlsruhe.
Institut Spies.
 Das neue Schuljahr beginnt Freitag den 4. Oktober. Gleichzeitig nimmt der Curus für einjährig freiwillige seiner Anfang. Anmeldungen werden vom 1. an erbeten.
L. Spies, Rector.

Kraut und Hülse
 welche an Lungen-
Leidende, Schwindel, Krämpfe, schmerzhaft, Nervenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Epilepsie, Sphärisch oder an einer anderen leg. „unheilbaren“ Krankheit dahinsinken, können sich durch das vorzügliche „**Dr. Kiry's Naturheilmittel**“ (Zucker verm., mit vielen neuen Attesten versehen) ausführen. Preis 1 1/2 Sgr. Schnell u. dauernd selbst von 15 in 2 Tagen befreien. Gegen Eins. von 2 Sgr. *) Freimarken franco zu beziehen von der Rhein-Verlags-Anstalt, Duisburg a. Rh.
allen Kranken!
 *) in Süddeutschland 7 kr. und in Oesterreich 15 kr. D.417. 2.

D.586. 1. Baden.
Aechte italienische Maccaroni
 (in super. 1. Waare)
 billigt zu beziehen von **Florian Kühn, Baden.**
 NB. 500 Thaler zahlte ich demjenigen, der mir beweist, daß ich obige Waare nicht direct von Neapel beziehe. D. D.

Friedr. Köhlich's
 ärztlich empfohlen und gepriesener **Arrowroot-Kinders-Zwieback**
 erfunden und mit dem besten Erfolge angewendet von der berühmten Geburtsheilerin und promovirten Doctorin **Frau Professor Heidenreich, geb. v. Seibold, erzieht die Muttermilch vollständig.**
 Zu haben à 12 kr. pr. Paquet bei General-Depot:
G. L. Reulig's Nachfolger in Frankfurt a. M.
Th. Brugler, Karlsruhe, Badstrasse 10. R.386. 2.

D.574. 2. Nr. 4623. Karlsruhe.
Verkauf von Theer.
 Das Jahresergebnis an Steinbohlen der Gasanstalten zu Doss, Appenheimer und Waldschut im Betrage bis zu 60 Tannern, soll hieberrum auftrage gemäß im Ortsweg verkauft werden.
 Wir laden demnach Kaufstücker ein, ihre Angebote auf das ganze Quantum bis einschließlich
Montag den 7. Oktober d. J.
 bei uns einzubringen.
 Zur Abfuhr der erstandenen Quantitäten hat der Käufer die notwendigen Gefässe selbst zu stellen.
 Karlsruhe, den 26. September 1872.
 Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.
 Reichlinger.

D.471. 2. Wallbörn.
Dienst Antrag.
 Mit einem Jahresgehalt von vorräth 500 fl. ist für einen tüchtigen solchen Gehülfen eine ständige Stelle offen bei **Stueverquater Metzger.**

D.505. 3. **Naftatt.**
 Eine geübte Putzmacherin kann sogleich eintreten, gute Behandlung und Salair ist sicher. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Koch-Gesuch.
 D.589. Ein feiner älterer Koch findet sogleich Jahresstelle bei **G. Pfaebler & Fortuna, Offenburg.**
 D.588. 1. Baden.
Neue holl. Vollenharinge
 in 1/16 und 1/8 Löffeln.
 Neue russische marinirte Sardines in ca. 10-Pfd.-Fässchen versendet billigt **Florian Kühn, Baden.**

D.593. Karlsruhe.
Canzunterricht für Militär.
 Mittwoch den 2. Oktober 1/8 Uhr beginnt der Canzunterricht für Herrn Militärs und können bis dahin noch Anmeldungen gemacht werden.
H. Zachmann, Canzlehrer, Kronenstrasse 48.
 D.581. 1. Offenburg.
Stelle-Gesuch.
 Ein Kaufmann, der in der französischen Schweiz und Deutschland seit mehreren Jahren thätig war, sucht eine Stelle als selbständiger Buchhalter, Kassier oder Verwalter in einem gut renommirten Etablissement. Franko Offerten sub R. S. 14 poste restante Offenburg.

D.594. 1. Karlsruhe.
Anzeige.
 Meinen großen Langsalz nebst genügenden Nebenbestandtheilen empfehle ich Vereine zur Verhütung bei Wällen, Kränzen und sonstigen Festlichkeiten, und lade zur Beschäftigung derselben herzlich ein.
H. Zachmann, Restaurateur, Kronenstrasse 48.

D.583. St. Trudbert.
Bekanntmachung.
 Die von diesem auf den 1. Oktober d. J. ausgesetzene Baue, Säge und Brennholz-Vertheilung findet nun eingetretener Hindernisse wegen am
Donnerstag den 3. Oktober, Morgens 9 Uhr,
 statt.
 St. Trudbert, den 26. September 1872.
 Freiherrl. von Reiningen'sche Verwaltung.
 Rieckert.

D.579. 1. Nr. 185. Konstantz.
Bekanntmachung.
 In der Rettungsanstalt für Mädchen dahier können in nächster Zeit 5—6 Mädchen, im Alter von 6—12 Jahren, gegen einen jährlichen Pflegegehalt von je 50 fl. aufgenommen werden.
 Die Gemeinderäthe derjenigen Orte, in welchen sich zur Aufnahme eignende Mädchen befinden, haben sich an unterzeichneten Verwaltungsrath, woselbst das Nähere entgegen genommen werden kann, zu wenden.
 Konstantz, den 20. September 1872.
 Verwaltungsrath der Rettungsanstalt für Mädchen.
 L. Reiner, Vobauerer.

D.601. Karlsruhe.
Gartenbauausstellung in Karlsruhe. Lotterie.
 Die bis zum 1. Oktober a. e. nicht abgeholten Gewinne werden, wie dies auf jedem Loose vermerkt, zu Gunsten des Gartenbau-Vereins vertheilt; es werden daher alle Besitzer von Gewinnlosen aufgefordert, ihre Loose bis spätestens den 30. September a. e. der unterzeichneten Kommission einzuliefern.
 Karlsruhe, den 28. September 1872.
 Die Lotterie-Kommission.

D.471. 2. Wallbörn.
Dienst Antrag.
 Mit einem Jahresgehalt von vorräth 500 fl. ist für einen tüchtigen solchen Gehülfen eine ständige Stelle offen bei **Stueverquater Metzger.**